

Zeitschrift:	Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber:	Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band:	11 (1873)
Heft:	8: [erste Abtheilung]
 Artikel:	Pfr. Walther Klarer's Geschichte der Reformation im Appenzellerlande
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-257290

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfr. Walther Klærer's Geschichte der Reformation im Appenzellerlande.

(Nach einer jüngst entdeckten Handschrift diplomatisch getreu copirt
und veröffentlicht durch Dekan Heim.)

Gnad, Frid vnd Ewigs Heill, Durch Jesum Christum.
Vff vwer Ernsthaft anbringen vnd trungenlich begeren,
Fürgeliester Herr vnd Bruder, werr myn gröst vnd best
wollgesallen, wo Ich vch vnd Anderen mynen geliepten
Herren vnd Bruderen vnd getrüwen Dieneren der Kirchen
zu Zürich, Ja dem ganzen Handell vnserer Heiligen Euangeli-
schen Religion etwas guz vnd förderlichs bewyßen kōndte.
Aber Ich erkenn mich zu sollichem grossen, wichtigen vnd
wollbetrachtlichen Handell, als Ir von mir begerend, vill zu
klynfüeg, vngschickt vnd vntugenlich, auch mynes hohen Alters
halben vnnüglich darzu, vast vergeßlich zufin. So hab
Ich auch keinen gehilffen mehr Im ganzen Land Appenzell,
Der von Anfang In der Christenlichen vnd warhaftten
Reformation vnserer Evangelischen Kirchen by: vnd mit
gsin, sygs Dann der Herr der Herrscharen sy, myne geliepte
Bruder vnd gethrüwe Mitarbeiter, vor langer zyth zu Im
berüefft hat (als wir ungezwiflete Hoffnung habend) In
Ewige Ruw vnd säligkeit. Und Aber damit Ir dennoch
mynen gutten willen spürrend, so will Ich anzeigen, souill
mir möglich vnd In gutem wissen Ist, vnuud Ich selbs daby

vnd mit gſin bin. Es Iſt auch vill bescheiden In den fir-
chen, auch In klynen vnd groſſen Räthen vnd vor ganzen
Landsgemeinden, das In vergeff̄ kommen Iſt. Darumb es
hir nit gmeldet wirt. (1) Souill mir Aber In gutem ge-
denken Iſt, will Ich beſter meinung nach mynem ſchlechten,
klynfüegen vermögen mit Gottes Hillff vnd gnad Anzeigen,
Mit dem geding, ir wellend es Corrigieren vnd allein das
nuſlich vnd erbuwlich ſin möchte behalten, das Ander Aber
Extilpieren vnd vſtilcken, Damit myn vngſchicklichkeit nit
Jederman Offenbar, auch Jemandt damit beſchwerdt oder
bemüedt werde.

Do man Zalt von der gepurt Christi Buſſers Herren
1521 Jarr, bin Ich Walter Klarer, geporner Landman
zu Appenzell, widerumb von Pariz, Da Ich vier Jarr
lang vff der Schull in stipendio Regio gſin, In myn Vatter-
land kommen. Hab da nüt Anders funden Dann den ganzen
vollkommen Papismum, wie dann Domallen an Allen
Orthen in der ganzen Eidgnoschafft was, vßgenommen
Zürich hat etwas Anfangs in Euangellio Christo. Gott Lob.
Hernach aber im **1522** Jarr ſtieng man an von diſem
groſſen Handell by vnf Reden, Büechli Leſzen, vnd zwy-
trächtig werden, vnd Inſonders wir Priester, alſdann Ich
domallen der Jüngſt was von — **25** oder **26** Priesteren
(ſouill waren domallen unſer Im Land Appenzell) ſo was
Ich doch nit der minſt Im ganzen Bapſtumb, dann Ich
Scholam decretorem vier Jar lang flyſig beſucht hat, Aber
Heilliger Göttlicher gschrifft gar nüt oder Joch wenig nach-
gefragt vnd ſich Gott mynen erbarmet, Do Ich es nun In
vnwüſſenheit that vnd Gott mir ſin gnad vnd wort ſchickt
vnd Ich den groſſen vnderschied zwüſchend Christo vnd dem
Antichrist Anſtieng Lernen erkennen, würdend unſer etlich
Priester zu Heilliger Göttlicher ſchrifft veranmuttet vnd ge-
zogen. Gott ſige Lob vnd Dank, Dem alle Ehr allein zu-
gehört. Die anderen Priester aber waren der mehr theill
erſtlich vast all darwider, wie die Bäpfſler noch ſind vnd

thun. Also sieng man zu beden Partheyen an Predigen vnd gab vnß Gott vll Gnad vnd stercke zu reden vnd erscholl sin wort Im ganzen Land souill, Das etliche Kilchhörinen eine nach der Anderen, aber nit mit einanderen, (2) Dann die Oberkeit nüt besonders Darin erkendt Hat, Dann souill, was In Jeder Kilchen das mehr werde, vmb messbilder vnd todtdienst, solle das minder dem mehren theill folgen. Also namm das wort Gottes souill zu in kilchen vnd ganzen gmeinden, das man In Siben Pfarrkirchen das heilig Euangelium anfang Predigen vnd den Päpstlichen Irthumben widersprechen, Aber In der Einigen Pfarrkirchen Appenzell habend sy das Papstumb nie wollen verlaßzen, wie sy es dann noch hütigstags habend. Aber Deß Königs Herz hat der Herr In seiner Hand. Proverb 21. Gott geb gnad.

Jetzt will Ich Die getrüwen Hirten vnd Diener Der vñseren Kirchen, Die Erftlich das heilig wort Gottes verkündt hand, mit Iren nammen vnd Kilchen anzeigen, Darnach auch die widerpart mit Iren nammen.

Herr Jacob Schurtaner Pfarrer Zu tüffen.

Zum ersten ist gsin ein wollbetagter, frommer, wollgelehrter vnd In Lehr vnd Leben vffrechter man, Nammlich Herr Jacob Schurtaner, Wächter der Kilchen zu Tüffen, ist Der, an wellichen M: Huldrich Zwingli Loblicher gedächtnuß Das Buch, genant Der Hirt, geschrieben Hat, beschechen im Jar 1524, In wellichem schryben Diszer beider Gottsäligen männeren grosse truw vnd Liebe, so sy Zu Gott vnd einer ganzen Landtschafft Appenzell treit hand, erkent mang werden.

Im 1522 Jar bin Ich walther Klarer, minimus omniorum, Pfarrer zu Hundwyll worden. Und am dritten Sontag Im Ougsten Hab Ich gethon myn Erste Predig. Also sieng das Papstumb an Durch Gottes gnad schwynen vnd Das Heilig Euangelium zunemmen. Vor mir was zu Hundwyll ein geschwinder, namhaftter päpstler, genant

Meister Jacob Schenckli, mit dem der obbemelst Herr Jacob Schurtanner vnd Ich ein mall ob synem tiſch Red hielten von gloubensſachen vnd in baten, er folte nit so vnbereidien ſin an Der Cantzell. Dann er ſchry Luth In ſinen Predigen, es folte ſich Jederman woll fürſechen vnd Hüetten, es gangend vill büechli vnd Reden vß von einem genant Martin Luther, er Hieſſe aber nit Luther, ſonder Loher. Aber er kart ſich nit an vnßer Reden, ſonder fur grob für. Zeletſt wie er ſach, Das es nüt wolt Hellffen vnd der gmein man Deß wortz Gottes Je lenger Je bygiriger was vnd Der Meſſ nit vill mehr nachfraget, gab er ſinen Dienſt vff vnd Zoch gen wyll Ins Turgöüm vnd was da ein Zyth lang Pfarrer. Ich Aber bin an ſyn statt zu Hundwyll angenommen worden. Also Iſt es 43. Jarr, Das Ich da Angefangen Predigen, will inen auch gern wyter Dienen, ſo Lang Gott will. Der Nammen Gotts werde gelopt vnd gebenedeyet in Ewigkeit, Der gebe hierzu ſeinen Heiligen Segen. Amen.

Item zu Herisouw hat erſtlich Das Euangelium Angefangen Predigen vnd Den Bapſtlichen Irrſalen vnd mißbrüchen wehren vnd Inreden Herr hannß Törig, auch ein geporner Landtmann, Ward Aber Darumb von Coſtanß (3) gefangen, vnd Hart gehalten, endtlich wider erlediget, starb fälig vff dem Hemberg In der Grauſchafft Togkenburg. Nach Im Iſt der Herlich, wytberüempt man, Meister Ambroßj Blarer von Coſtanß ein Zyth lang zu Herisouw gſin vnd sy mit allem flyß vnd trüwen wollgelehrt vnd verſehen. Iſt die gröst vnd fürnämsſt Pfarr, ſo die Euangeliſchen Kirchen im Land Appenzell habend.

Zum vierten Herr Mathyaß Keffler, Diener der Kilchen vff Gaiß, auch ein Landtmann, Der der Kilchen vnd dem ganzen Land trüwlich Dienet vnd inen woll erſchossen. Er Iſt Deß Herr Samuels Zu Välten Im Zürichpiett Vatter gſin.

Zum fünfftſten ſo Hand In gutem anfang zugſtimpt

vnd Denen Euangellischen Kirchen trüwlich gedient mit Pre-
digen vnd allen fürfallenden Diensten, mit aller müehe vnd
Arbeit, in grosszen gsahren vnd vervolgungen, Herr Hannß
Hesß vnd Herr Ulrich Brnässcher, all beid Landtlütt,
Erstlich zu Appenzell Im Houptdorff Caplän vnd daselbst
wonhaft. Aber vnzeren Kirchen gar trüw vnd dienstlich
Sind, auch Letstlich beid nach einanderen Der Kirchen
Tüffen trüwlich vorgestanden, Als gutten Hirten gezimpt,
vnd endtlich Daselbst gestorben vnd mit wib vnd Kinderen
zu vnzerem Herren gefaren.

Zum Sechsten hat auch Im Anfang Zum Euangelio
treülich gehollffen Der Fromm vnd wollgelehrt Herr Pel-
lagius am Stein, Predigeant Zu Trogen, myn Lieber
Bruder vnd getrüwer mitghillff vff der Disputation Zu
Bern. Vill Andere Fromme, gethrüwe Hirten vnd wächter in
allen Anderen vnzeren Kirchen Brnässchen, Trogen, Grub &c.:
Als Herr Lucaß Büchellsteiner, Herr Bernhart Benz, Herr
Benedikt Noll, Herr Wollfgang Zimmerman vnd andere,
Deren nammen nit not hier alle Zumelden, Die Im Buch
des Lebens verschrieben sind, Habend grosszen Ernst vnd Tre
gethrüwe Dienst Angewendt im werck Des Herren vnd hat
Gott sin wachsen vnd Segen darzu geben, Das Zur selben
Byth Das heilig Euangellum nit nun angefangen, sonder
noch Hüttigstags in allen vorerzelten Kirchen Luther vnd
Rein von allen Bäpstischen Surteig Prediget vnd verkündt
wirt. Gott gebe gnad, das es vill frucht schaffe.

Zu sollichem Heiligen Euangellischen werck Ist vnß
allen vnd Jetlichen, Insonders Der ganzen Landtschafft, Zu
großer woffart Hillfflich vnd trostlich gsin mit grosser trüw,
slyß vnd Ernst, schryben, müegi vnd Arbeit, Ja In allem
so dem wort Gottes fürderlich was, Der From, Hoch: vnd
wollgelehrt Herr Doctor Joachim von Watt, Bürger-
meister zu Sant Gallen, Hochloblicher gedecktnuß, In Christ-
lichen vnd weltlichen sachen fürbündig woll erfahren. Gott
sige sin Belonung In Ewigkeit.

Die widerparthei.

Als sich der gspan vnd zwittracht In der Religion An-
fieng mercken lassen, Im 1521. vnd 22. Jar, was erft-
lich Der groß Hoch verrünmpf Bäbstler Theobaldus Huter,
Pfarer Zu Appenzell, der Unz widersprach an der Canzell
mit allerley seltzammen Praticken vnd Anschlegen, wie er
Dann ein geschwinden, Listiger man gsin Ist, Darumb In
M. Huldrich Zwingli säliger gedächtniß in dem Buch der
Hirt oben bemeldt, Das Bäpstisch füchſli* Nent, Der wider-
stund vns mit gar großem Ufer vnd Ernst, wie sy dann
gwonlich alle thun hand vnd noch thun, wo sy mögend,
vnd kompt das Besser selten nacher, wie Dann da auch be-
ſcheiden. Dann sy nachmalen grob schmützend vnd schendend,
schmähend vnd leſterend nit allein Sonderbare Personen,
ſonder ganze Stett, büecher, Biblien vnd Anders als ver-
felschten truck vnd In Suma was Innen widrig Ist, Dürffend
sy ſchelten, wie sy wellend, wann sy vermeinend, sy habend
ein Ruggen, als sie auch hand an vilien Ruchen, groben, bli-
den, verſtocken, Herten Halſhaaderen, Die ſich will lieber toden
ließend vnd groß Blut vergießen Anrichtetend, Ehe sy von
Irem Endchristenthumb Abſiellend, Denen Dienend sy vnd
Ze grober Ze lieber. Also Ist es zu Deß obberüerten Hutt-
ters Zythen gestanden vnd ſtadt noch Jetz Also vnd ſich nit,
Als ob es an Dem Ort bald Enden wolle. Aber Gott Ist
Alles möglich.

Es waren Zur ſelbigen Zyth noch mehr Priester,
Siven oder Acht, die unz Allenthalben widerſtundend vnd
die Bäpstisch Religion gern erhalten hetten, unnder wellichen
zwen die fürnembften waren, Namlich Herr Hieronimūſ
Schneſſler, damalen Hellfer, vnd H: Lorenz Fäſſler,
Caplan zu Appenzell. Jedoch ſo waren die zwen nit ſo
vnbscheiden wie Der Pfarer. Ich Achten auch, sy habend
etwas verstandts ghan im H: Euangelio, aber nit mehr

* Siehe Appenz. Jahrbücher, 2. Folge, I., pag. 16.

gnad, Dann das sy Allerwegen an Concilium Apelirgend vnd sich Dahin beruffend.

Also habend wir beid Partheyen widereinanderen Prediget, ein Zyth lang sind auch von kleinen vnd grosszen Rättten oft beschicht vnd gegeneinanderen verhört worden.

1524 Landsgmeind. (4) So man zalt 1524 hat man ein große vollkomne Landsgmeind gehalten Zu Appenzell, vnd da mit grosszem mehr vff vnd Angenommen, Das Alle Priester Im Land nüt Anderswyßen Predigen vnd Lehren solend Dann was sy mit Heilliger Göttlicher gschrift vnd mit der warheit erhalten mögend vnd wellicher Anderst wyße oder Lehre, Dem solle muß vnd Brot, auch alle Marung vnd schutz vnd schirm abgeschlagen sin vnd er vß Dem Land verwiesen werden. Dieses Ist In ein Mandat verfasset vnd vor allen kilchhörinen verlesen worden. Darby stund auch Im selben Mandat, was gut Löblich Brüch werend, die wellendts gar nit Abthun. Es möchte auch villicht Jemanß an einer Predig ston vnd Den Prediger wellen begryffen, schelten vnd Lügen straffen, Das solle Nit beschechen, sonder wo solliches fürgienge, solle man es der Oberkeit anzeigen, Die welle mit dem Cleger vnd mit Dem, Der gfält hette, handlen nach gftalt Der sachen. Es stadt auch Im selben Mandat, Das Allein Das wort Gottes Richter sin solle vnd mit mehr worten. Es Habend auch Alle Priester müessen vertrösten, Jedtlicher 100 gl., nit Anders Bewyßen vnd Zelehren, Dann was sy mit Gottes wort nüwem vnd Altem Testament wüssend zuerhalten.

Ich will glouben, myne Herren von Appenzell habend vill Ursachen dijes Löblichen Mandats ghan, Dann es war Jederman vast ysserig zu beiden syten vnd war grosse vnruw vnd vffruhr zubesorgen. Und Das war ohne Zwiffel auch ein Ursach, das vnser gethrüm Lieb Eidtgnoszen mit einer ansechenlichen vnd Ernsthaftesten Botschafft für ein ganze Landsgmeind Allhar kammend, Jetlichs Orth mit synem Eigen Rathsbothen, (vßgenommen Zürich war

nit da) vnd Battend von Irer aller Herren vnd Oberen wegen mit hochen worten, ernsthafftem Begeren vnd Zum theill mit tröüwen, Ein Land Appenzell solte Abston vonn Dem Käzterischen, Lutterischen vnd verfuerischen glouben, Denselben nit vnder Inen wachzen Lassen, sonder In mit füeszen treten vnd Im Grund vßrütten, mit Anderen vilten worten. Und Ist dißes so früe vnd Anfenglich beschechen, Das vnßer Lieb Eidtgnoszen von Bern auch Da waren, vnd vnß glich so woll von dem glouben Als die Anderen Orth abmanethend, vnd Redt Der Both von Bern In der Anderen Allen Nammem, (Dann Zürich war nit da). (5) Und Zum warzeichen, wann er ein wyll Redt, so hat man Da silberne Becher vnd bot man Im vnd gesandten Rathsbothen zutrinken, wie sy dann nebeneinanderen vff dem Stull stundend, So namm Der Both von Bern woll auch den wyn In mund, aber er tranc In nit, sonder spüelt nur den Mund Damit vnd Spüwet In wider vß, Das gefiell vnßerem Puren so Ubell, Das etliche Überluth darwider Rüssend, aber Im was heiß vnd fast ernst an die Sach. Ich bin auch an dißer Landsgmeind gsin, hab es selber gesechen vnd gehört vnd vill Ander Lieb Landtlüth mehr, die noch In Leben sind, wiewoll kein Predigeant Dann allein Ich noch Ubrig Ist. Gott welle es Alles zu synem Pryß vnd Ehren schicken. Ich weiß nit Anderst Dann dißes sige Im **23** oder **24** Jarr beschechen vnd hab der Both Albrecht von Stein gheißzen. * Suma, es Ist noch gar früe gsin, vnßer gethrüm Lieb Eidtgnoszen von Bern sind Jetz eines Anderen sins vnd mit besserem verstand von Gott begabet, dem auch alein Alle Ehr gepürt.

Ein ganze Landsgmeind (6) hat auch zur selben Zyth miteinanderen vff vnd Angenommen von frid, Nun vnd

* Geschah bekanntlich 1523 den 26. April. Der Berner Gesandte hieß nicht Albrecht, sondern Sebastian von Stein. Vide Zellweger. Geschichte des appenzell. Volks. III. pag. 77.

Einigkeit wegen, Das Herr Diepolt Hutter, Der Pfarrer, vnd Herr Hannß Heß, der Caplön, in der Pfarrkirchen zu Appenzell, beid Predigen solend, ein Predig vmb die Ander, guter Hoffnung, Gott wurde sin gnad Darzu geben, Das das gmein Volk in rechte erkantnuß vnd wahrem verstand Ires Heils Kommen möchte. Aber wie der Sontag war, das Herr Hannß Heß das Euangelium Predigen solt vnd die Kilchen vollen volck war, vnd er an die Canzell gohn wolt, da war ein Pur, der griff In grob An vnd wolt In nit an die Canzell Lasszen, vnd ward hierdurch groß Tumult vnd vnruw In der Kilchen, einer hiest es mit dem Puren, der Ander aber, Der weniger theill, mit Herr Hanßen, vnd ward der Ufflouff so groß, Das Herr Hannß sālig Kümmerlich In die Tristkammer möchte endtslöchnet werden, sonst were er In der Kilchen erschlagen worden, wo nit von den manen, doch von den wyberen. Der Pur, Der In so grob Angefallen, Lept noch dißer stund, heiſt Bick Töring. Ist er Vmb den grosszen fräffell gestrafft worden, mag Ich nit wissen, vnd Ist Also offt ermarter Herr Hannß Hess sālig an die Canzell zu Appenzell nie mehr Kommen, aber In den Anderen Kirchen allen hatt er vill guts geschaffet, trūlich gearbeitet vnd Ist vñz woll erschossen. Gott werde gelopt.

Es hatt sich auch zu denselben Zythen begeben, Das der obbemelt Pfarer vñ dem Land kommen Ist, Dann er nit guten Lufft hir hat, vnd mußt Herr Lorenz Fässler syn Caplön sin, Canzell vnd Kirchen versechen. Derselbig war vrbütig, was er an der Cannzlen Predigen vnd Lehren thete, Darumb wolt er woll Andtwort vnd Rechnung geben, er hüw Aber nit so grob Ab wie Pfaff Hutter vnd Andere thatend. Wann er über Den Altar Komme (Dann er hiest auch mit hin zu Meß), so wolte er vmb Dasselbig niemand Andtwort noch Rechenschafft zugeben schuldig sin. Ist woll hieby zugedenken, er habe Ime hinder der sach gefürcht vnd sin meszhan mit Gottes wort nit gwüzt zuerhalten.

Bast vmb diesselbig Zyth Als myne Herren Landtämman
 vnd Rath vnd gmeine Landtlütt an einer ganzen vollkommenen Landsgmeind Das oberzelt Christlich Mandath mit einanderen vff: vnd Annammend, Namlich, es sollend alle Tre Priester Im ganzen Land nüt Anders wyßen, Lehren vnd thun, Dann was sy mit Heilliger schrifft erhalten möchtend, vnd wellicher Anderst Lehrte, Dem solle schutz vnd Schirm abgeschlagen vnd Im Land nit mehr geduldet werden, vnd Als die Bäpstler Allzumall föllichen Ernst Der ganzen gmeind sachend vnd Hortend, wie die Gmeind am Sontag war, kamend Morndeß am Montag Daruff alle Caplön zu Appenzell (vnd war Herr Lorenz Fäzler auch einer) vnd fragtend den Herren Landtamman, ob sy soltend Meß han oder nit, sy wüßend nit wie vnd was sy thun soltend, was er sy heisse, Das wellend sy thun. Der Landtamman, Den sy fragtend vnd domallen Rechterwelter Landtamman war, Hieße Häni Buwman,* Der gab denn Meßpriestern Ze Andtwort, Er wolte sy nit Heissen Meßhan, so wolte er auch nit sagen, Das sy nit messhan soltend. Sy hetend wolluerstanden, was vff gestrigen Tag ein ganze vollkommene Landsgmeind miteinanderen vff vnd Angenommen, mögend sy Tr meß mit Heilliger vnd Göttlicher schrifft erhalten, so mögend sy woll Meß han, niemand werde Ine darwider sin, wo aber nit, so welle er sy weder Heissen noch Rathen. Darumb, Lieben Herren (sprach er), Lugend Tr Zu. Also schiedend sy wider von Im Ab, giengend heim vnd hielt desselbigen tags keiner Meß. Morndeß am Zinstag kamend die Rödtsgenossen von Gontten (dann Gontten Ist ein filial In der Pfarr Appenzell) mit Trem Caplön vnd sprachend, sy weltend Meß han vnd es verandworten. Also siengend sy Tren Meßgempell widerumb an vnd übergabs Hernach ein Landsgmeind** Jeder Kilchhöri von Tridens

* Heinrich Baumann, Kircheneinzieher in Gais.

** Den 6. Aug. 1524.

wegen (sonst hette man einanderen, Als Ich glouben müessen, Ztodtschlachen vnd groß Blutvergiessen). Was In Jeder Kilchhöri Das mehr wurde, sollte der minder theill den mehren volgen vnd es dannethin Darby blyben lassen, vnd Also blybt es noch Hüttigstags. Dann In den Siben Pfarren, so die Büsseren Roden oder Gmeinden genant werdend, Als mitnammen Urnäsch, Herisouw, (7) Hundwyll, Tüffen, Trogen, Gais vnd Grub, Hat man die Kirchen nach dem wort Gottes Reformiert vnd das Papstumb Abgeschaffet. Aber In der Einigen Pfarrkirchen Appenzell sampt deren zugehörigen Filialen Ist das Papstumb noch stark vnd gwaltig. Gott wolle sy auch daruß fürren vnd mit siner gnad vnd Barmherzigkeit erlözen vnd vñß gnad geben, Das wir, die wir sinen willen wüssend, In sinem Heilligen wort täglich zunemmend, vnßer Leben vnd wandell darnach Rich- tend vnd Durch Jesum Christem Endlich sätig werdend.
AMEN.

Wyter Hat es sich begeben, Das Als das wort Gottes by vñß glücklichen Zunamm vnd wuchß, das vnßer Herren vnd Oberen vñ Christlichem Offer bewegt angesechen hatten, Das alle Priester Im ganzen Land zu beden Parthengein ein Disputation oder gespräch miteinanderen Halten sollend vnd möge Jedtwederer theill zu Im nemmen gelehrt Lüth, wo, wen vnd von wanen sy dieselben haben vnd erpitten mögend, damit sich niemand zubeflagen habe, vnd bestimpten Zyli, Zyli vnd tag, wann vnd wo diß gespräch sollte gehalten werden. In Bysin vnd Zuhören frommer Gott vnd fridliebender Raths Persohnen von allen 12 Roden des ganzen Landts, vnd soltend alle Priester vertrösten ein Jeder 100 gld., wie obstadt, vnd Hernach zu End des gesprechß an vnßerer Herren vnd Oberen stohn, wer den kosten geben sollte. Dörperem begeren vnd beuelch waren wir Predigkanten gern gehorsamm vnd fröwtend vñß von Herzen, Das es Darzu Kommen were, vnd schicktend von stund an vñ Boten zu vnßerer Lieben vnd vertruwten Eidtgnossern

vnd Frommen Christen gen Zürich vnd Schaffhußen, grüßtend vnd battend sy fründlich umb hillff, Rath vnd bystand zu sollichem Gottsälligem Fürnemmen, Zu wellichem die Frommen vnd wyßen Herren obbemelther Orten gar geneigt vnd gutwillig warrend vnd schickend vnß nebend Frer Ansechenlichen Rathsbotschafften vnd Crengesandten Die frommen Gottsgelehrten mähner (Deren wir hochlich begertend) Herren Meister Löüwen sälliger gedächtniß von Zürich vnd Herren Doctor Sebastian Hoffmeister von Schaffhußen. Dizere Kammend vff bestimpte Zyth gen Appenzell vnd woltend hellffen Den Handell Gottes vollbringen (8).

Aber was geschach, die Papisten hatten niemanß by Inen vnd ward ein Uffruhr vff der Gassen. In wellichem Tumult Deß Pfarrers Hellffer Lamm wurde gehouwen, ward Also nüt vß der sach vnd verrittend die Boten sampt den gelehrten noch desselbigen tags vnd kart ein Jeder wider zu Den synen, wie auch wir Predigeanten Zu unzeren Gmeinden mit grosser gefahr vnd verfolgung Der grimigen Päpstleren. Also verhinderet der Leidig Satan Diz Christenlich werck Durch syne Diener, Inen zwahren zu sinem nutz vnd vortheill, dem Heiligen Euangilio Aber Zu grossem nachtheill vnd schaden vller frommen Einfältigen Lütten. Nüt desto minder aber so wuchß Das wort Gottes Zur derselbigen Zyth täglich, dann Jeder man war Im ergründen der warheit vast yfferig vnd Ernsthaft, wolte Gott wir werends noch. Damit nit Etwo vnß, die wir schier die Ersten sind gsin, die Letsten werdind. O Gott gib vill gnad. Amen.

Es was dozemall zu Appenzell wonhaft ein Lobwirdiger, Frommer vnd wollbetagter man, genant Thas Ransperg, Der was ein wirt, Ja ein gethrüwer vater vnd Zuflucht allen Frommen, Euangellischen, warheit Liebhabenden Lütten, frömbden vnd heimbschen, vnd gar eines Frommen, unstreßlichen Lebens, ein Rathsherr wollhabend, mit einem grossen hußgesind, Der Hallff vnd Rieth mit grosser Trüw vnd

Ernst, mit Lyb vnd gut, wo er sondt vnd mocht an allen Orten vnd Enden die warheit vnd vnser euangellische Religion vffnuen vnd fürderen. Unangeschen willfaltige gfar, nachtheill, schaden vnd verfolgung, so er hierüber von der widerparth erlyden muessen, In gutter Hoffnung, wie Ich vnd Ander Ehrlich Lüth mehr Inn vnd synen Gottsälichen Uffer sondt habend, Also kenne In Jetzt auch Der Herr vor synem Vatter vnd allen Heilligen Englen Im Himmell vnd hab In vß gnaden mit Ewiger Fröud vnd säligkeit bekrönet.

Noch muß Ich eines namhaftesten, berüempten vnd wollerndienten mans gedenden umb siner grossen Trüm, Dienst vnd gutthatt willen, Dem Heiligen Euangelio vnd allen Rechtglöübigen bewissen von anfang bis an sin End. Hat Houptman Bartolomme Berweger geheissen. Ist vormalßen Desß Bapsts Diener vnd Houptman gsin vnd im iar **1522** von Romm kommen, angefangen Gottes wort hören vnd selbs Lezen, Dessen erlücktet In Gott Dermassen, Das er befehrt vnd vß einem veruolger ein großer Liebhaber vnd gethrüwer Bystand Der Euangellischen warheit worden Ist, Der die-selbigen nach bestem synem vermögen hat hellffen Fürderen vnd Uffnen, besonders In Unseren Kilchen. Da Anfenglich ein sönliche ville volcks zulüff ab Allen Orten, Das man nit In die Kilchen möcht, so war er Dann Daruff vnd dran, Das wir Predigeanten vor der Kirchen vssen vff den wyten Plätzen vnd Im fryen veld Predigen mußtend, Damit es Jederman woll hören vnd verstohn möchte, umb welches er von den Papisten grimmig gehasset vnd verfolget worden. Chr schlug es Aber Alles umb Christi willen In wind, Dann er ohne Zwyffel In dem Romm vill gehört vnd gesehen, Das Im nit gefallen (wie er dann offt schimpffswyße seit, Romm hette In Euangellisch gemacht) vnd Im mehr ein fürderung zu dem wort Gottes, Dann ein hinderung gsin ist, wie Dann Den erwelten vnd Denen, die Gott Liebend, Alle Ding zum Besten dienet. Rom. 8.

Zum Letsten soll vnd will Ich auch des Frommen,
Ehrenhaften vnd wollberüemten mans, Iyas Zydler's,
des Alten Landtschrybers, nit vergessen, Dann er Dem
Euangellio Christi In klynen vnd grossen Stätten vnd Landts-
gmeinden gar günstig Hilfflich vnd Byständig bis an sin
End gsin ist. Ja er war ein Besondere Zuflucht allen
Rechtglöübigen vnd ein zierd Des ganzen Euangellischen
Handels umb syner grossen Ime von Gott verlichnen wyß-
heit, Dapfferkeit vnd Christenlicher bescheidenheit, wegen was
auch dem Vatterland woll erschossen, Gott Lob.

Es erwacht vnd gab vnß auch domallen Der Allmächtig
Gott gute, Fromme vnd Wyße fürgesetzten vnd Oberen zu
Höüpteren unzeres Landts, Als Namlich die Herren Niclouß
Tanner, Ulrich Eisenhut vnd Hannß Lancker, All
Dry nüw vnd Alt Landtämmen. Dizer All Hand nach
bestem vermögen ghullffen, Das Heillig Euangelium für-
deren, souill Inen Gott gnad geben hat.

Söllches Alles obbeschrieben hat sich verlouffen ungefar
vom Jarr Christi 1521 bis In das 1525st.

Darnach Im Jarr 1526 habend unzere Herren Landt-
ämmen vnd ein ganzer zwifacher Rath etliche Darzu ver-
ordnete Personen von beden Partheyen gen Baden vff die-
selbig Disputation geschickt, welliche dieselben gsin * vnd was
verhandelt worden, ist In den vßgangnen Actis verfaßt.

Glych zu Denselbigen Zythen, als Das Heillig Euang-
gelium In hüpscher Blust vnd gut vßwachßen war, vber-
fiell vnß Das böß schädlich vngewitter Der widertöüfferey
vnd machtend vnder vnß vill vruruwen vnd Abfall, Dann
es waren der Mertheill Eben die, so vorhin die besten Im
wort Gottes waren, aber nit Recht, sy werend sonst by
vnß blyben. Dizere Habend In Summa Unser Kirchen
Der maßen zertrent vnd so Ubel angerichtet, Das es der
Bäpstleren als Des pfaff Hutter's vnd siner mithafftenn

* Die Landammänner Ulrich Eisenhut und Heinrich Baumann.

Höchste Fröüd war. Vermeintend also der Lutterisch Gloub (wie sy In nennend) wurde hiemit Vßgerüttet vnd das Bapstumb widerumb Vßgerichtet werden, das Zu großem theill gefallen war. Vil Unruw, Seltzame vnd wunderbare ding giengend domalen zu Zürich vnd Sant Gallen vnder den wider Touffer für, wie davoon gnugsam Im truck Vßgangenn. Unvott hir zuomeldenn.

Allso habend Unser Herren vnd oberen angsechen (Gott vnd sinem Hailligem wort Zu guttem) Daß wir predigantenen ein Disputation mit Den widertoüfferen han föllend. Und ward Zyt vnd Orth bestimpt. Und Bill Ehren Lüth Vom Rath Darzu Verordnet sampt schryberen vnd anderen sachenn, so zu einem föllichen handel notwendig vnd dienstlich war. Und Ist der erwelt platz gsin Von Komligkeit wegenn Die Kilchen zu Tüffenn. * Da ward alles was Ledtwederer Parthy vnd Zettliche persohn Redt vnd fürwarff, ordentlich vßgeschrybenn vnd hernach uberschickt gen frouwenfeld vff einen großenn vller gelertenn Lüthenn Sinodum Vmb erlütterung vnd Crystenlichenn bescheid, wellicher teill recht oder Unrecht habe, vnd Meister Huldrich Zwingly Loplicher gedächtniß war President deß ganzen Sinodi. Ettlicher Der widertoüffer habend sich wider zu Unz gethann, Ja Der Mertheill. Ettlich aber schlugennd widerumb zum Bapstumb, aber wenig, vnd Ettlich stand noch vff Inen selbst. Gott kent Die Sinen. Der welle vnnz begnaden, warhaftig Zu Im bekeren vnd Sällig machen durch Jesum Crystum. Amen.

Im 1528 Jar: Alß Die Frommen, Fürsichtigenn, Chrsamen vnd wñzenn, Unser gethrüw Lieb Eidtgnoszen Von Bern Ir Lopliche Crystenliche Disputation zu Halten vßgeschrybenn habend, Sind vnfern Herren vnd Oberen von Appenzell vmb Gottes pryz vnd Ehren wÿllen, auch von Crystenlichen frydens vnd ainigkeit willenn, geneigt vnd

wyßig gsyn, die selbig zu besuchenn, wie wol es ein großenn widerstand hatt von den Päbstleren, die wol vor hin vernommen hattend, es wurdend nit vil von Denen orthen so zu Badenn vff der Disputation gsin waren, gen bern kommen, alßso hettend sy es auch Willieber by der selbenen beruwenn laßenn. Es war aber vnnß vnd anderen Liehaberen der warheit nit gnug beschechenn, vnd Leittend allenn flyß vnd Ernst an so vil vnuß möglich war by allen guttherzigenn. Und gaab gott finen segenn darzu, Das Landtaman vnd Rath vnnnd ein zwensacher Lanz Rath vier männer Erweltend vnd In Iren Costen gen Bern schicktend, Namlich Herr Diepolz Hutter Und Herr Josephem Forrer vff der Bapistenn vnnnd zwen vff Der Evangelischen sytenn, Mit Namen Herr Pelagium am Stain, Pfarrer zu Trogenn, vnnnd mich Walther Klarer, Pfarrer zu Hundwyllenn, wie Sy dann In dieselben Action verzeichnet sind.

Noch ains muß ich anzeigen Und wils dan Endenn. Im 1531 J. Ist Die ganz Kilchöry Appenzell so einmütig Und gutwillig gsin, dz sy begert Hand, noch einen frommen Evangelischen man zstellenn, der Inen dz wortt gottes mit trūwenn predigete. Und habend Zwenn fürneme des Raths, Namlich Herren Dyas Zydler, Alten Landtschryber, Und Den Schuller Matzenower erwelt. Und Inen beuelch geben, dz sy soltend Ryttenn gen Brengartenn vnd daselbst lugen, pytten vnnnd anhaltenn, ob Inen Meister Heinrich Bullinger werden möchte, von dem sy vil Liebs vnd gutts gehört hattend. Und soltend sich die pottenn weder Costen, muey noch arbeit beduren Laßen, Ob sy an Jetz gemelten Herren Bullinger vnnnd an seiner Oberkeit vß pytt gedachter Kilchöry Appenzell so vil habenn möchtend, dz er ein Zytt Lang, Es wäre ein Monat, Zwen als dry, sy mit gottes Wortt versechnen wolte, mit Verheißung gutter versicherung, schutz vnnnd schirm, vnd gepürlicher dankbarer Belonung. Mitt Söllichem Beuelch wurdend die verordneten

Bottenn abgefertiget,* so nach ward die Kilchhöry Appenzell
Zu Gottes Rych kommen. Aber wie die Bottenn hin weg
Schtend vnd gen goßouw kamend (Ist ongsar Two myl
wegs von Appenzell) da war die Arm Ellend kriegsempö-
rung zum aller gröstenn. Und sachend die Sant Galler Unnd
Gottshuslütt In aller Rüstung ston In den krieg züchend,
den vnßer Lieb Eidtgnoszen wider ein anderen fürtennd.
Deszenn kartend sy wider vmb mit großem kumer vnd leid,
vnd vermeintennd Ir fürnemmen möcht Jesund nit ein
fürgang habenn. Und kamend allso vngeschafftner sach wider
heim. Unnd ist sidher allso verblybenn. Der allmächtig gott
wolle sich Unßer nachmalen Erbarmen vnd die Kilchen
Appenzell mit sinem Heillichem wortt gneidiglich besuchenn,
Inen Zhilff kommen, vnd sy desß Bapstumbß, alles Un-
gloubens vnd abgötterey entladenn. Unnd die anderen
sybenn Kilchenn Im Land, die Gottes wortt angenommen
habennnd, sampt allen anderen Kirchenn vnd personen, die
Jezum Crystum vnd syn Heilige Euangelium erkennend
vnd bekenend, stercken, trösten vnd erhalten, dz wir In der
Lehr der warheit, In Erkantnuß gottes Unnd In einem
frommen, gottlälligem wandel vnd Lebenn Je Lenger Je
mehr wachzend vnd zunemmend Zu Gottes pryz vnd Chr
vnd vnßer aller wolhart vnd Sälligkeit. Amen.

Beschluß.

Hirüber schick ich Vch, vil geliepter Herr vnd Bruder,
eine schlechte, einfältige antwortt, darumb Ir mich gepetten
vnd ich vch verheißen hab, Doch mit dem Lutteren geding,
wie oben im anfang auch gemeldet wordenn, Ir wellendts
mol besechenn vnd was Ir Vermeinend Zu gottes Ehren
vnd förderung vnßer waren Crystenlichenn Religion dienst-
lich vnd Notwendig sin, Daß wellend Ir dem Herren Wolff-
gang Haller Zu schickenn, vnd dz ander alles by vch selber
behaltenn, vnd mir myttler Zyt wider Zu stellen. Unnd

ob villicht gar nüt nützlichs vnd erbauwlichs darin wäre,
wil ich gern Vergebens gearbeitet vnd mynen gutten willenn
gegen Vch Und anderen geliepten Herren erzeigt han. Mit
erpietung, wo ich Vch witter dienen könnte, ganz gneigt
vnd gutt wyllig Zuzin. Hirnebent pyttenn ich Vch auch
umb gottes willenn, Ihr wellend Vch Unserer Kirchen, Ein
ganz Landtschafft Appenzell vnd mich Jetzt vnd hernach
Lassen bevolchen fin, wyll Ir der neichst nahpur vnd am
an stoss sind. Ir wellend auch Mr. Heinrich Bullinger py-
tenn vnd ander gelerte vnd getrüwe Herren vnd Bru-
deren, sy wellend ein getrūw gutt vffsechenn vſ vnſere
Kirchen vnd vnnſ habenn, Und Innen die selbigenn wie
biſzherr allweg beschechenn, wol bevuolchenn fin Lassenn. Gott
welle Unnſ Zu allen tailenn Zu synen gnaden Erhalten.
Geschriben Zu Hundwyllen Im Jar Iesu Crysti 1565.

Bemerkungen zu Klarer's Geschichte der Reformation.

Im Herbst 1871 entdeckte Hr. Gemeindeschreiber Zuber-
bühler bei Anlaß der Registratur aller im Gemeindearchiv in
Gais verhandenen Schriften ic. im Protokoll der Vogtrechnungen
von 1624 — 1642 die vorstehend abgedruckte Darstellung der
Reformation von Pfr. Walther Klarer. Von dem Entdecker auf
diesen literarischen Fund aufmerksam gemacht, erlangte ich nicht,
die Handschrift genau zu durchgehen, und bald war ich entschlossen,
sie als höchst werthvolle Urkunde den Appenzellischen Jahrbüchern
einzubringeien, um so mehr, als meines Wissens dieses Opus
des appenzellischen Reformators noch nie vollständig im Lande
gedruckt worden ist. Ich nahm eine ganz getreue Abschrift des
Manuskriptes und erlaubte mir nur, hie und da der Interpunktio
mit einem Kolon nachzuhelfen.

Die Handschrift steht vorn in dem erwähnten, 12 Buch
Folio umfassenden Protokoll der Vogtrechnungen und nimmt darin
18 Seiten ein. Titel* und Unterschrift fehlt. Die Schrift ist nicht

* Rusch in seinen „Beiträgen zur Glaubensspaltungs- und Land-
theilungs-Geschichte des Landes Appenzell“ im Archiv für die schweiz.
Reformationsgeschichte II pag. 526 führte folgenden Titel desselben Werkes
an: „Einfältiger, klarer und wahrhafter Bericht und Beschreibung deren

durchweg die gleiche; die **13** ersten Seiten sind von schönerer Hand und mit schwärzerer Tinte geschrieben als die letzten **5**, die sich auch orthographisch von den vorangehenden unterscheiden, z. B. wird hier die Endsilbe „en“ konsequent mit doppeltem Konsonanten und „Christus, christlich“ ohne h geschrieben, was auf den früheren Seiten nie vorkommt, was allein schon beweist, daß die Handschrift nicht das Original aus der Feder Walther Klärer's, sondern eine Kopie ist.

Das wahrscheinlich verloren gegangene Original röhrt vom Jahr **1565** her, Klärer schrieb es also **2** Jahre vor seinem Tode, **66** Jahre alt, und zwar für den „neichst nachpur“ in Altstädtten, den damaligen Pfarrer Hans Koller von Zürich, der im folgenden Jahr nach Zürich zurückkehrte. Der „Herr Wolfgang Haller“, dem der Pfarrer in Altstädtten die Arbeit von Klärer übersenden sollte, war der Sohn des Pfarrer Joh. Haller in Bülach, der, **1847** in Wyl geboren, an der Disputation in Bern Theil nahm. Wolfgang war Archidiakon am Grossmünster in Zürich und wie sein Bruder Johannes Schriftsteller.

Es war mir neben der Veröffentlichung des Fundes vor allem darum zu thun, in Erfahrung zu bringen, wie sich die in Trogen befindlichen Klärer'schen Handschriften aus dem Nachlaß unsers Historikers Joh. Kaspar Zellweger zu der in Gais verhalten. Im Quellenregister zum **1.** Band seiner Geschichte des appenzellischen Volkes führt Zellweger W. Klärer's handschriftliche Chronik an, wovon er eine Kopie besitze und die er im Quellenregister zum **3.** Bande die „älteste Appenzeller Chronik“ (vom Jahr **1532**) nennt. Nicht im genannten Register, wohl aber in mehreren Anmerkungen des **3.** Bandes beruft sich Zellweger noch auf eine spezielle Reformationsgeschichte von W. Klärer im Unterschiede von der „Chronik“. Hr. Landschreiber Fäzler in Trogen hatte die Güte, meine Kopie der Gaiser Handschrift zunächst mit der von Klärer's W. Chronik in Trogen zu vergleichen, wobei sich herausstellte, daß der Abschnitt über die Reformation in dieser Chronik unmöglich aus Klärer's Feder herrühren kann, da er in einem der Reformation feindseligen Tone gehalten ist. Der Verfasser hat aber die Reformationsgeschichte Klärer's vor sich gehabt und den Auszug nach seiner Ansicht gefärbt. So

Sachen, so sich im Land Appenzell mit änderung der religion und anrichtung christlicher Reformation verlaufen und zugetragen. Durch Herren Walther Klärer, derselben Zeit Pfarrer zu Hundweil an einen Vorständen der Kirchen Christi geschrieben. **1865 S. 29, 40.**“

wird die Stelle, wo Klarer sagt, er sei unter den **25—26** Priestern im Lande der jüngste, aber nicht der mindeste gewesen, als eine Prahlerei hervorgehoben. Ferner heißt es, Klarer und Schurtanner hätten den alten Pfarrer Schenkle in Hundwyl bei der Mahlzeit bereeden wollen, er solle nicht so stark wider sie sein, dann: „es sei eines nach dem andern hinläßlicher worden in geistlichen sachen vnd Ze läuwner gsyn, leßlich die buren dermassen blind vnd hebend Kilchhören gehabt vud hebend dürfen die Gottesdienst abthun vnd das Fegfür, darnach die Meß vnd leßlich gär die bilder vñ der Kilchen nach zwinglischer Form vnd Gattung.“* — „Deies Reinsberg (Ramsperg), Jost Jakob ** vnd Jakob Berweger, die sind ufrührer gsyn in Gloubenssachen.“ Nach diesen Mittheilungen wäre erst zu untersuchen, ob diese dem W. Klarer zugeschriebene älteste Chronik nicht von einem andern Autor herühre oder ob nur der Abschnitt über die Reformation von einem andern in katholischem Sinne (im Geist der vielen bezüglichen innerrhodischen Handschriften) überarbeitet worden sei.

Die gewünschte Vergleichung mit der Trogener Kopie der Klarer'schen „Reformationgeschichte“ führt zu dem Aufschluß, daß sich diese in einem Folioband befindet, worin ein Unbenannter appenzellische Geschichte eingetragen hat. Von Seite **68—82** ist darin der „historische Bericht über die Reformation von Walther Klarer, wie er ihn einem Zürcher (Wolfgang Haller) geschrieben“. Die ursprüngliche Kopie in Trogen ist bedeutend kürzer als die in Gais und weicht von dieser in der Orthographie und Redaktion vielfach ab. Am Rande und zwischen den Zeilen hat jene eine Reihe Ergänzungen und Korrekturen von anderer Hand, der Schrift nach von der eines gelehrten Mannes. Diese Ergänzungen und Korrekturen, welche etwa in die Mitte des **18.** Jahrhunderts fallen dürften, und wovon einige von einem gewissen J. X. herrühren, entsprechen fast durchweg wörtlich der Gaiser Kopie, die weder im Text noch am Rande irgendwelche Streichungen, Zusätze und Korrekturen enthält. Die zweite Hand in Trogen muß also entweder das Original selbst oder eine andere, vollständigere Kopie desselben vor sich gehabt haben, jedenfalls keine vollständigere als die in Gais, die nach allen Indicien entschieden die ältere Hand-

* Wörtlich wie Rusch an angeführtem Orte pag. 528 aus der „Innrodischen Appenzeller Chronik“ citirt.

** Aus Schwyz vertrieben.

ſchrift iſt. Unterzeichnet iſt die in Trogen von Barth. Schmied, Landschreiber. Die Jahrzahl **1669** ſteht dabei.

Es folgen einige Bemerkungen zu den Ziffern:

(1) Die Trogener Handschrift fügt hier bei: „vnd welches aber gahr guoth und dienſtlich zu ſolchem fürnemmen gſyn wär, ſo man ſich deffen verſehen hätte“, und ergänzt bei

(2) richtig: „zu dem evangelischen christlichen Glauben ſich bekehrten“, ebenso bei

(3) „vom Bifchoff von Conſtanſ.“

(4) Klarer verwechselt hier das Jahr **1524** mit dem Jahr **1523**, an welchem die für die Reformation entscheidende Landsgemeinde stattfand. In Bezug auf die Tröstung oder Bürgſchaft von **100** fl. stimmt er mit der Suter'schen Chronik überein, die diese Leistung ſchon in das Jahr **1523** verlegt, während Zellweger das folgende Jahr festhält.

(5) Die Kopie in Trogen fügt hier bei: „Diese Red hat ein ſtund lang gewährt, damit er das maul nezen könne, gab man ihm ze trinken“. Siehe die Variante der Trinkszene an der Landsgemeinde, die Klarer „ſelber geſechen vnd gehört“, bei Zellweger.

(6) Nicht die Landsgemeinde von **1523**, ſondern der darauf tagende zweifache Landrath beschloß abwechselnde Predigt der alten und neuen Lehre in Appenzell.

(7) Herisau trat der Reformation erst **1529** völlig bei.

(8) Den **7.** Juli **1524**. Der „Meiſter Löüwen“ von Zürich war Leo Jud.

Die Redaktion.

